



ZA 1214 Vernier\*  
 itte nachsenden, neue  
 dresse nicht melden

# touring

Zeitung für Mobilität und Freizeit

Nr. 7 • Donnerstag, 20. April 2000 •  
 Der TCS im Internet: [www.tcs.ch](http://www.tcs.ch)



April 2000 • touring 7

## Tourismus und Umwelt

*Auch die Reisebranche ist gefordert*

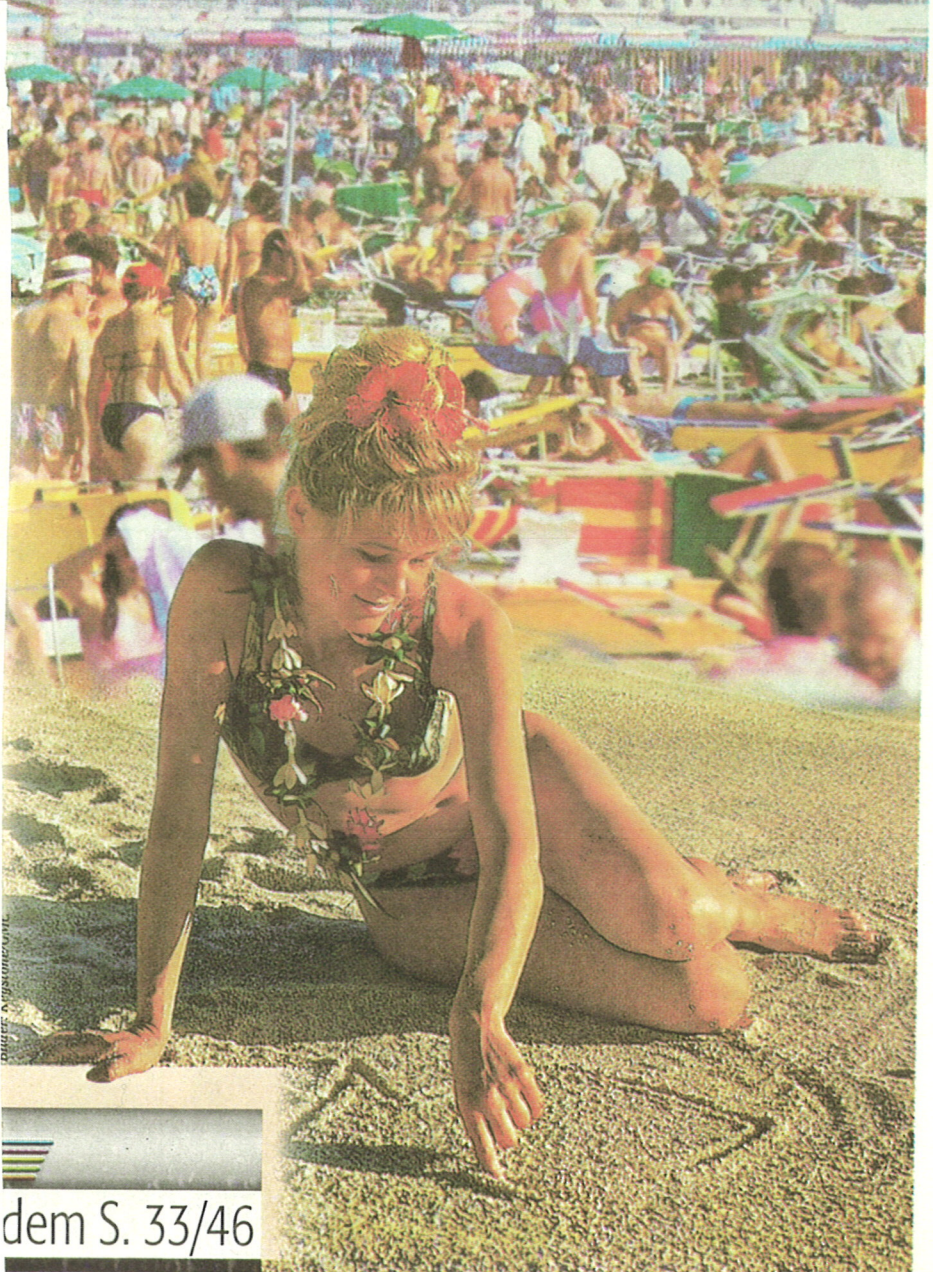
### EDITORIAL

#### Umwelt schonen

Millionen Menschen reisen, die Tourismusbranche boomt. Ferien verkaufen basiert auf denselben ökonomischen Gesetzmässigkeiten wie jedes andere Dienstleistungsgeschäft auch: Umsatzwachstum soll mehr Gewinn generieren. Da ist auch nichts Verwerfliches dran. Erstaunlich ist bloss, wie die Reiseveranstalter weltweit mit ihrer wichtigsten Ressource, der Natur, umspringen. Probleme wie Klimaschutz oder Wasserversorgung harren dringend der Lösungen. Auch die Reisebranche ist gefordert. Wieso nutzen grosse Reiseanbieter ihre Nachfragemacht nicht bewusster aus, um eine nachhaltige Entwicklung zu fördern und damit die Umwelt effizienter zu schützen (siehe Seite 14)? Der Schweizerische Reisebüroverband (SRV) diskutiert derzeit einen «Umweltbatzen»: Jährlich sollen an anderen Destinationen konkrete Projekte realisiert werden. Ein Lichtblick.

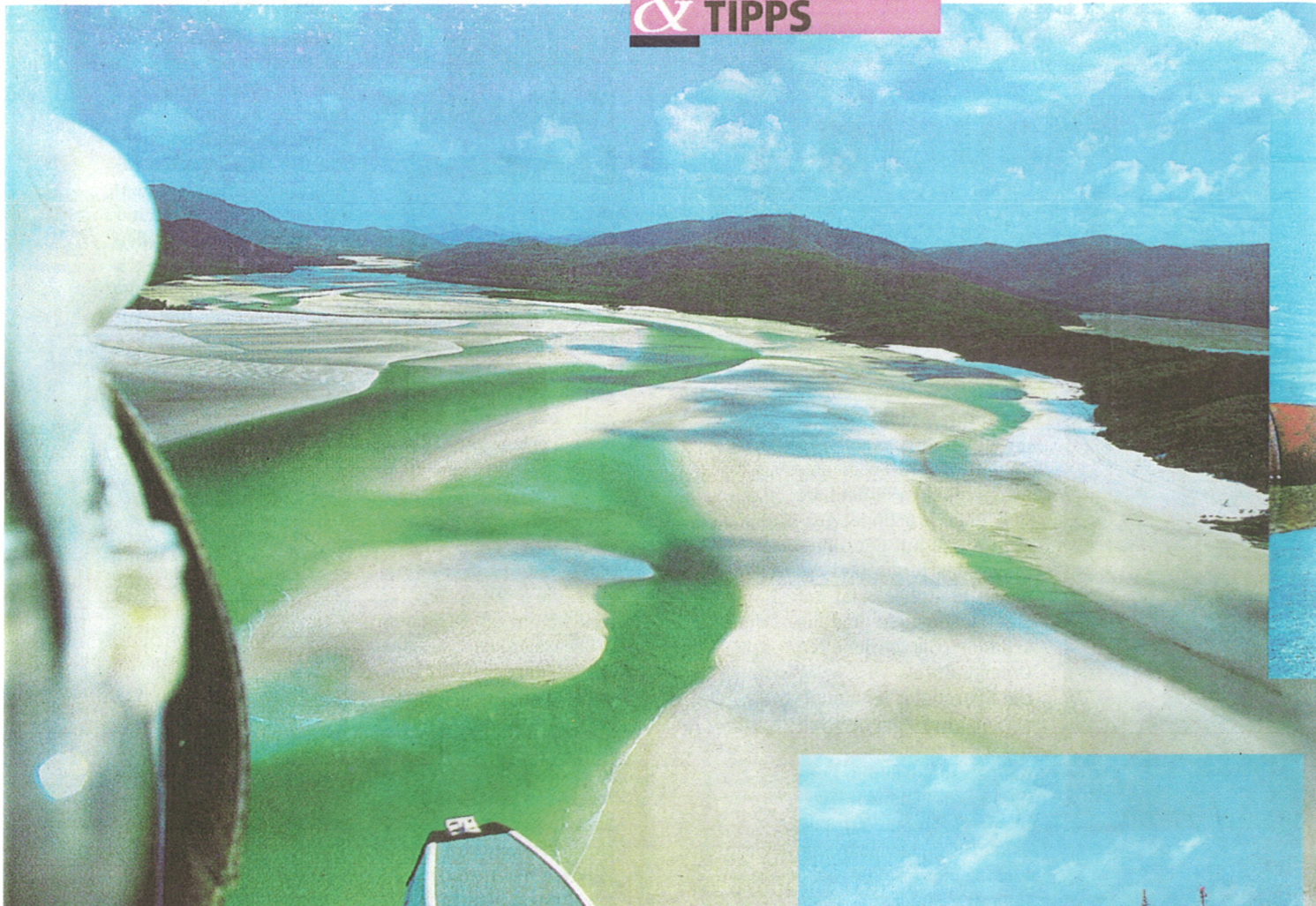


**Christian Bützberger**



dem S. 33/46





# Reisen schlägt Schneisen

*Das globale Engagement der Tourismusindustrie für die Umwelt ist stark auf die Theorie, weniger auf die Praxis fokussiert.*

Das Reisefieber schüttelt die Menschheit. Unter der Devise «immer kürzer, immer weiter» reisen unter dem Eindruck immer billigerer Angebote

jährlich Abermillionen von Menschen. Das Bedürfnis, unbekannte Länder kennen zu lernen, scheint sich epidemieartig auszubreiten. Einmal eine Kreuz-

fahrt in der Karibik, einmal ein Naturreservat in Amerika und zur Abwechslung Badeferien an feinen Sandstränden in Afrika oder Südamerika.



**Korallensterben nach Schiffswrack-Versenkung.**

Bilder: G.M.C.

## Tourismus und Umwelt Forum

*Im Tourismus und Umwelt Forum haben sich mehrere kleinere Anbieter zusammen geschlossen. Absicht ist der Aufbau einer Internetplattform für umweltbewusste Reisende mit verschiedenen Angebotsmöglichkeiten, wie Geschäftsführer Gerd Müller unterstreicht.*

*Per Klick sollen sich Konsumenten über ökologische Angebote, Projekte und Probleme in beliebten Ferienregionen informieren können. Die Adresse:*



[www.eco-tourism-forum.ch](http://www.eco-tourism-forum.ch)

Fernweh spürt Mann wie Frau. Dieses zu stillen, soll dem Einzelnen auch keineswegs verwehrt werden. Es geht auch nicht darum, queren Botschaften ideologisierender Umweltschützer das Wort zu reden. Doch die unbändige Reiselust hat auch eine Kehrseite. Diese täglich mit verschiedenen Verkehrsträgern ausschärfenden Menschenmassen belasten die Umwelt er-

heblich und hinterlassen auch ihre sozialpolitischen Spuren. Reisen schlägt Schneisen in Luft und Boden.

### Branche ist gefordert

Die boomende Tourismusindustrie, ein blühender Wirtschaftszweig mit weltweit 260 Millionen Arbeitsplätzen, ist gefordert. An der jüngsten Internationalen Tourismus-Börse (ITB) in Berlin wurde an einem





**aturwunder  
zeiten an der Mündung  
Deltas am geschützten  
Barrier Reef  
stralien (links).**

Umweltforum das Thema nachhaltige Entwicklung kontrovers diskutiert. Wolf Michael Iwand, Direktor Umweltmanagement der TUI (Touristik Union International), setzt die Priorität zum Schutz der Umwelt bei den Themen Klimaschutz und Wasserversorgung. Der anerkannte Spezialist von Europas grösstem Reiseunternehmen denkt dabei an soziale Innovationen und Kooperationsprojekte der Wirtschaft gleichermaßen. Iwands Widerpart, Jürgen Resch von der deutschen Umwelthilfe und dem Naturschutzring, fordert von der Tourismusbranche klare Zusagen zu Umfang und Art der CO<sub>2</sub>-Reduzierung. Klaus Töpfer, ehemaliger deutscher Umweltminister und heutiger Direktor der Umweltorganisation der Ver-

einten Nationen (UNEP) stellte die Frage in den Raum, was eigentlich die grossen Reiseanbieter mit ihrer Nachfragemacht konkret unternehmen, um die Umwelt besser schützen zu können. Die Angesprochenen blieben eine Antwort schuldig.

#### **Umweltobolus**

Auch in der Schweiz engagieren sich bei den meisten grossen Reiseunternehmen eigene Umweltbeauftragte. Hans Wiesner von ITV sieht die grössten Erfolgchancen in der Unterstützung kleiner, überschaubarer Projekte. Das Engagement zur Verringerung der Umweltbelastung hat die Branche allerdings weitgehend an die Fachgruppe «Umwelt & Soziales» des Schweizerischen Reisebüroverbandes (SRV) delegiert. Mit der «Erklärung von Kreta» haben sich mehrere Verbandsmitglieder verpflichtet, in den von ihnen angebotenen Hotels be-

stimmte Umweltaktivitäten einzuhalten. SRV-Geschäftsführer Walter Kunz

## **Was machen die Konsumenten?**

*Verschiedene Studien der letzten Jahre sagen aus, dass Konsumenten für Umwelthanliegen durchaus ein offenes Ohr haben. Ob sie allerdings auch bereit sind, für konkrete ökologische Mehrleistungen tiefer ins Portemonnaie zu greifen, bleibe dahingestellt. Mit Absichtserklärungen allein, ob von der Angebots- oder der Nachfrageseite her, ist jedenfalls kein nachhaltiger Tourismus möglich.*



**Gesundheitsbewusstes Morgenturnen auf Punta Cana.**

#### **Müll im Meer auf den Malediven.**

ging an der ITB in Berlin jetzt einen Schritt weiter, will er doch der Fachgruppe demnächst vorschlagen, pro Reisenden einen Umweltobolus einzuführen.

#### **Zuerst das Geschäft...**

Der TUI-Mann Wolf Michael Iwand definiert den Anspruch der Tourismusindustrie klar: «Wir müssen zukunftsfähig sein.» Nachhaltigkeit kann nur global angestrebt werden. Die WTO (World Tourism Organisation) und der WTTC (World Travel & Tourism Council) haben dazu

die «Agenda 21 for the Travel & Tourism Industry» entwickelt und vergangenes Jahr in New York an einem Uno-Umweltgipfel diskutiert. Ein «Papiertiger», mäkeln die Kritiker. Ein Ansatz für einen Gesinnungswandel, meinen Befürworter. Am 27. September findet an der Expo 2000, der Weltausstellung in Hannover, der nächste Welttourismusgipfel statt. Ob nach dieser Grossveranstaltung nebst garantiert hehren Absichtserklärungen auch Taten folgen, bleibt abzuwarten. Die grosse Bereitschaft der Tourismusindustrie, sich konkret für einen nachhaltigen Tourismus zu engagieren, ist bis heute jedenfalls nicht übermässig spürbar.

**Christian Bützberger**





Ein Beitrag des "Eco-Tourism-Research-Center"  
des Tourismus + Umwelt Forum Schweiz



Vom 15.6.00

# «Die Erklärung von Kreta ist immer noch ein Papiertiger»

Manfred Ritschard, Dozent an der Höheren Fachschule für Tourismus Luzern (HFT Luzern), hat mit zwei Abschlussklassen den Umweltschutz der Schweizer Reisebranche kritisch unter die Lupe genommen.

*Manfred Ritschard: «Entweder schweigt der SRV die Erklärung von Kreta tot, oder er setzt sie endlich in die Tat um.»*

**Mit welchen Absichten sind Sie mit Ihren beiden Abschlussklassen nach Teneriffa gereist?**

Das primäre Ziel war der Transfer von der Theorie in die Praxis mittels konkreter Beispiele, wobei klar die Vertiefung des ökologischen Wissens in den Vordergrund stand. Zudem wollten wir die Umsetzung der 1998 vom Schweizerischen Reisebüro-Verband (SRV) formulierten Erklärung von Kreta an einer Massendestination überprüfen.

**Haben Sie das Hauptziel erreicht?**

Didaktisch haben wir es durch Vorträge, Diskussionen sowie Besichtigungen weitgehend erreicht. Zusätzlich haben wir unsere Studenten bezüglich Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein im Tourismus sensibilisiert.

**Und wie steht es mit der Umsetzung der Erklärung von Kreta?**

Wir haben festgestellt, dass die Branche noch sehr viel Aufklärungs- und Umsetzungsarbeit zu leisten hat.

**Was heisst dies konkret?**

Man findet Hinweise in den Katalogen der meisten Veranstalter, welche die Erklärung von Kreta unterzeichnet haben, doch diese werden laut unseren Interviews auf Teneriffa von Schweizer Touristen kaum wahrgenommen.

**Worauf führen Sie dies zurück?**

Die Erklärung von Kreta war vor anderthalb Jahren zwar eine Initialzündung der SRV-Fachgruppe Umwelt und Soziales. Doch bislang ist sie immer noch ein Papiertiger. Es

fehlt der konkrete Aktionsplan zur Umsetzung.

**Was nicht gerade für die Glaubwürdigkeit der Erklärung spricht.**

Ja, denn jede Woche, die verstreicht, ohne dass etwas geschieht, vermindert ihre Glaubwürdigkeit – im ärgsten Fall bis hin zum Flop.

**Was soll folglich gemacht werden?**

Es gibt zwei Möglichkeiten: Entweder der SRV schweigt die Erklärung von Kreta tot und lässt das Thema Umweltschutz in der Schweizer Reisebranche sterben. Oder der SRV setzt sie in die Tat um.

**Ist wirklich nur der SRV gefordert?**

Nach unserer Seminarwoche kann ich den Schluss zie-

hen, dass es in der Schweiz – wie dies zum Beispiel in Deutschland die TUI macht – einen Generalisten braucht, der die Vorreiterrolle übernimmt.

**Warum nicht mehrere Veranstalter?**

Das wäre natürlich die beste Lösung. Und so fordert es ja auch der SRV von den mittlerweile 17 Veranstaltern, welche die Erklärung von Kreta unterzeichnet haben. Es genügt aber nicht, wenn es nur eine Stabsstelle ohne Weisungsbefugnis einrichten.

**Sondern?**

Genau wie die Schweizer Reisebranche über einen Ombudsman verfügt oder der Garantiefonds einen Geschäftsführer hat, braucht es auch für die Umsetzung der Erklärung

von Kreta einen Manager, sich voll und ganz dem Umweltschutz widmen und genügend Druck ausüben kann.

**Doch dies kostet Geld.**

Die Finanzierung müssen die beteiligten Veranstalter herstellen. Umdenken ist gesagt, um beim Thema Umweltschutz aus dem Imbissdunst der billigen Alibiübungen zu gelangen.

Das Umweltmanagement in der Schweizer Reisebranche bedarf dringend einer Reorganisation. Und wer sonst als SRV könnte dies in die Wege leiten?

**Und was tut die HFT?**

Wir wollen das Fachgebiet «nachhaltiges Tourismusmanagement» in den Stundenplan aufnehmen.

Norman C. Ba...

Werben Sie dort, wo ihr Auftritt mehr (be-)wirkt, als anderswo:

[www.eco-tourism-forum.ch](http://www.eco-tourism-forum.ch)

Eine Initiative der GMC Tourism & Media GmbH